

Soll Weißkraut auf leichtem Boden gezogen werden, wobei natürlich eine starke Düngung angebracht worden ist, so kann das Beet, wenn die Witterung es erlaubt, Mitte Februar mit Spinat, Pflücksalat oder in warmer Lage mit Kopfsalat zum Auspflanzen besät werden, indem beim Abernten das Betreten hier dem leichten Boden zu gute kommt. Bei schwerem Boden, der geeignetste für Weißkraut, ist es jedoch besser, das Beet nur ringsum so weit zu besäen (und zwar im Herbst nach dem Untergraben des Düngers), als man die Pflanzen beim Schneiden oder Pflücken mit der Hand erreichen kann, da durch Betreten des Beetes der schwere Boden zu sehr verdichtet und solches der Pflanzung zum Nachteil gereichen würde. Nach dem ersten Salat als Vorfrucht können als zweite Ernte oder Nachfrucht Buschbohnen, Roterüben, etwas Sommerrettige, später Kohlrabi, Sellerie, Porree, oder auch nochmals Salat folgen.

Ein Beet für Karotten wird im Frühjahr gedüngt und ist hierzu besonders frischer Pferdedünger oder auch Guano zu empfehlen. Um hierbei auf einen guten und frühen Ertrag zu rechnen, ist anzuraten, den Samen mit Erde zu mischen und nicht zu dick zu säen. Nach dem Abernten im August kann das Beet, nachdem es eine Herbstdüngung erhalten, mit Winterspinat zur Nachfrucht bestellt werden. Ein zu frühen Erbsen benutztes Beet kann bei einer mittelmäßigen Düngung, wenn man sofort zur Bestellung übergeht, noch mit Buschbohnen, Rote-

rüben, Porree, Endivien und spätem Kohlrabi bepflanzt werden, wobei es jedoch notwendig ist, mit Jauche oder Guano nachzuhelfen. Im übrigen können Endivien, Rosenkohl, Winter-spinat und Winterkohl mit Rabinschen unterjäet, folgen.

Bei einer Sellerie- oder Gurkenpflanzung für den Markt kann das Beet mit frühem Spinat als Vorfrucht bestellt werden, wodurch dasselbe dann schon einen tüchtigen Ertrag liefern kann. Ein Beet mit vier Reihen Pflanzzwiebeln kann mit einer Reihe Gurken versehen werden, wofür der mittlere Raum etwas weiter eingerichtet wird.

Bei einer Gurkenpflanzung kann man, wo Viehhaltung ist, jedesmal auf 1 m Entfernung eine Reihe Gurken mit Kunkelrübenpflanzen abwechseln lassen.

So können auch bei unbeschränktem Raume Kunkelrübenbeete mit einer Reihe Erbsen abwechseln, um sie zum teil für den Markt zu verwenden, da letztere in einer freien Lage, wo Luft und Sonne unbehindert Zutritt haben, einen viel reichern Ertrag liefern, als wenn ein größeres Beet damit angefüllt würde. Damit man bei der Erbsenpflanzung sich schadlos hält, muß man auf einen zweiten Ertrag rechnen können, wie das vorher bei der zweiten Ernte eines Erbsenbeetes bemerkt worden ist.

Obschon hiermit keineswegs die Liste der Vor- und Nachfrucht erschöpft ist, so wird ein nachdenkender Gartenbesitzer danach sich noch leicht weitere Zusammenstellungen machen können.

Über das Verhalten verschiedener Kernobstsorten bei deren Verwendung zu Dörrobst.

Herr Direktor Hoesch hat eine größere Reihe von Versuchen mit verschiedenen Kernobstsorten vorgenommen, um festzusetzen, welche derselben das ansehnlichste, weißeste Produkt und somit die durchschnittlich am leichtesten verkäufliche Ware ergeben und schreibt in der „Zeitschrift d. I. B. f. Rheinpreußen“ darüber weiter Folgendes:

Wer Obst anpflanzt in der Absicht, dasselbe außer zum Rohverkauf auch zu bestimmt vorhergesehenen Obstverwertungszwecken zu verwenden, muß außer den bei jeder Sortenwahl zu beachtenden prinzipiellen und allgemeinen Rücksichten auch diejenigen Eigenschaften der „Frucht“, welche dieselbe für die speziell vorgesehene Art der Obstindustrie besonders geeignet macht (in diesem Falle also zu Dörrobstzwecken), genau erwägen. Für das Verkaufsgeschäft ist nun die schon oben benannte Eigenschaft des weißen Aussehens eine ganz hauptsächliche, wobei freilich zu beachten

ist, daß die Sorte zugleich als „Apfelscheiben“ gut und bündig verköcht, und, wenn zu „Kohrapfeln“ bestimmt, weich köcht ohne leicht zu zerfallen. In Rücksicht auf den erleichterten Verkauf im vorentwickelten Sinne ist nun die nachfolgende Liste zusammengestellt und der Hellfarbigkeit nach als I., II. und III. Klasse gruppiert.

Solche vergleichende Versuche können nur Wert haben, wenn dieselben

1. mit richtig reifen Früchten und, bei Äpfeln, mit gleich dicken Scheiben vorgenommen werden, und
2. an demselben Apparat und mit derselben Bedienungsweise, sowie
3. bei absolut gesicherter Sortenkenntnis und genauer Verhütung von Verwechselungen.

Immerhin stehen sich manche Sorten so nahe, daß für eine tüftelige Kritik, in Bezug auf Einteilung, Raum bleibt.